Geschäftsstelle der Verkehrszentrale in Lausanne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs**

Band (Jahr): **7 (1924)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schafft wurden: Grossbritannien, Frankreich, Belgien, Holland, Skandinavien, Luxembourg, Lichtenstein und Spanien. Im Verkehr mit diesen Staaten dürfte eine gegen Bezahlung einer geringen Gebühr leicht erhältliche Legitimationskarte genügen. — Wir werden im laufenden Jahre unsere Bestrebungen in dieser Richtung weiter verfolgen.

4. Abteilung für Volkswirtschaft und Statistik.

Den Statuten der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs und dem Arbeitsprogramme der Schweizerischen Verkehrszentrale gemäss werden die Aufgaben dieses Dienstes zum Teil von den Propaganda- und Verkehrsabteilungen und andererseits von der Geschäftsstelle der Verkehrszentrale in *Lausanne* durchgeführt. Die letztere beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Sammeln des notwendigen Materials zur Aufstellung einer authentischen Statistik über den schweizerischen Fremdenverkehr. Die Ergebnisse dieser Arbeiten, die dem Verkehrsrat zur Kenntnis gebracht worden sind, wurden in einer von unserer Filiale herausgegebenen Broschüre unter dem Titel: «Der schweizerische Fremdenverkehr während der Wintersaison 1923/1924 und während der Sommersaison 1924» zusammengefasst. Es geht aus dieser Studie hervor, dass bei der Aufstellung der Statistiken über den Fremdenverkehr, d. h. über die Ankünfte der Touristen und Dauer ihres Aufenthaltes, ein Fortschritt erzielt worden ist. Wir können uns jedoch noch nicht auf unbedingt authentische Angaben stützen, da die von den Fremdenkurorten eingehenden Auskünfte nicht immer jede Gewähr dafür bieten: Hier beschränkt man sich darauf, die Zahl der Ankünfte nach Nationalitäten anzugeben; dort — und diese Art von Statistik ist vorzuziehen — zählt man die Gäste nach den Logiernächten. Trotz gewisser Lücken in unsern statistischen Arbeiten, die aber, wie wir mit Genugtuung feststellen dürfen, von Jahr zu Jahr ausgefüllt werden, lassen sich daraus gewisse allgemeine Wahrnehmungen und Lehren ableiten.

Die Wintersaison 1923/24 hat eine fühlbare Zunahme der Gäste aus den meisten Ländern zu verzeichnen gehabt. Die bedeutendsten Kontingente lieferten die Deutschen, Schweizer und Engländer, dann in weit weniger hohem Masse die Holländer, Nordamerikaner, Franzosen, Oesterreicher, Italiener, Spanier und Belgier.

Im Sommer 1924 ist der Verkehr, ungeachtet des schlechten Wetters, intensiv gewesen, und, allgemein gesprochen, überstieg die Zahl der Ankünfte und der Logiernächte deutlich diejenige des vorhergehenden Sommers, und zwar hauptsächlich in den Städten und in den Stationen niederer Höhenlage. Immerhin war die Saison kurz, und es darf aus einem vorübergehenden Fremdenzustrom nicht auf eine vollständige Wiederherstellung der Lage unserer Hotellerie und unserer Bergbahnen geschlossen werden. Je nach den Stationen stehen die Schweizer, Deutschen, Engländer oder Amerikaner an der Spitze, mit Ausnahme der französischen Schweiz, wo die Franzosen einen ziemlich bedeutenden Platz einnehmen.

F. Geschäftsstelle der Verkehrszentrale in Lausanne.

Die Tätigkeit des Nebensitzes in Lausanne wickelt sich in engster Zusammenarbeit mit der Zentralstelle ab. Sie umschliesst das Publizitätsgebiet, insoweit dafür die französische Schweiz in Betracht kommt, und die Beziehungen zu den romanischen Ländern. Wie das Hauptbureau, beschäftigt sich auch dasjenige von Lausanne mit der Verbreitung im Ausland des von der Verkehrszentrale und den Verkehrsinteressenten herausgegebenen Propagandamaterials. Die Geschäftsstelle wirkt ferner mit bei der Prüfung und Ausführung der Verkehrsaufgaben, z. B.: Vorschläge betreffend Ent-

wicklung des Reiseverkehrs, Prüfung der Fahrplanentwürfe, Anträge zwecks Einführung neuer Eisenbahnverbindungen, Vorschläge zur Verbesserung des Post-, Telegraph- und Telephondienstes, Prüfung der Massnahmen zum Ausbau und zur Verbesserung des Strassenverkehrs etc.

Auf allen Gebieten der Propaganda, der Publizität, des Verkehrswesens und der Statistik hat unser Nebensitz den Erwartungen entsprochen. Unter den wichtigsten Arbeiten, die in Lausanne erledigt worden sind, abgesehen von denjenigen, welche durch die Aufstellung der Fremdenverkehrsstatistik verursacht wurden, nennen wir folgende:

Versand von Publizitätsmaterial nach dem Auslande; Beantwortung von Anfragen; Ausarbeitung von Reiserouten; Uebersetzung ins Französische der Eingaben und Zirkulare des Hauptbureaus; Abfassung von Artikeln für die schweizerische und ausländische Presse; Organisation des Kongresses des internationalen Hygieniker- und Stadttechniker-Verbandes; Organisation der IV. Konferenz der internationalen Allianz gegen die Tuberkulose; Organisation einer Studienreise durch die Schweiz für die Teilnehmer an dieser Konferenz; Ausarbeitung und Vorlegung eines Berichts über «Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den industriellen Organisationen und denjenigen des Reiseverkehrs» an der II. Konferenz für Wirtschaftsexpansion in Lausanne; Schaustellung des Propagandamaterials der Schweizerischen Verkehrszentrale im Comptoir von Lausanne und an der Ausstellung der Walliser Produkte in Genf.

G. Finanzen.

Die Finanzlage der Schweizerischen Verkehrszentrale war Gegenstand eines erschöpfenden und interessanten Berichts des Bundesrats vom 23. Juli 1924, der von der schweizerischen Presse besprochen wurde und auf den sich die Berichterstatter der nationalrätlichen und ständerätlichen Kommissionen stützten anlässlich der Besprechung der Eingabe der Schweizerischen Verkehrszentrale zwecks Erhöhung der Bundessubvention. Der Bundesrat äussert sich im Verlauf dieses Berichts, nachdem er das in der Eingabe enthaltene Finanzexposé einer Prüfung unterworfen hat, folgendermassen:

«. . . . . wegen des Interesses, das der Propagandatätigkeit der Verkehrszentrale für die schweizerische Volkswirtschaft im allgemeinen und für die Finanzen im besondern zukommt, anerkennt der Bundesrat, gestützt auf die Anträge seiner Departemente des Innern, der Finanzen, der Volkswirtschaft und der Post und Eisenbahnen, dass eine Erhöhung der Bundessubvention für die Verkehrszentrale gerechtfertigt sei, und er wird im Voranschlag für 1925 einen dahinzielenden Antrag einbringen.»

Weiter erinnert der Bundesrat an das bereits in seiner Botschaft vom 16. März 1917 vorgesehene Verhältnis zwischen dem vom Bunde bewilligten Subventionsbetrag und der von anderer Seite fliessenden Beiträge.

Wie schon gesagt, beantragten die beiden Kommissionen der Bundesversammlung eine Erhöhung der Bundessubvention von Fr. 120,000 auf jährlich Fr. 200,000, in Anbetracht der durch die Tätigkeit der Schweizerischen Verkehrszentrale gezeitigten Ergebnisse, sowie der Bedeutung ihrer Wirksamkeit für die schweizerische Volkswirtschaft. Der Antrag wurde angenommen. Dieser von uns mit dem Gefühle der Dankbarkeit gegenüber der Bundesversammlung und dem Bundesrat aufgenommene Beschluss gestattet uns, der Zukunft mit einigem Vertrauen entgegenzusehen,